

stehen, so ist dieser Name doch nicht auf Meroe einzuschränken. Denn Strabo nennt an der Küste des arabischen Meeres eine sabaitische Mündung (Σαβαϊτικὸν ὄρευμα) und einen Hafen Saba (Λιμὴν Σαβά; 16, 4, 8), ferner eine Stadt Sabä (Σαβαί) in der Nähe von Berenice (16, 4, 10; vgl. Ptolem. 4, 7, 7 Σαβαϊτικὸν ἢ Σαβαϊτικὸν ὄρευμα). Diese Verwendung des Namens weist hin auf die Einwanderung der Nachkommen des $\alpha\pi\sigma$ in Afrika von Arabien her, wie auch in Ps. 71, 10 die Könige von $\alpha\pi\sigma$ und $\alpha\pi\sigma$ vereint erscheinen. Vielerlei erinnert auch Soba, die Hauptstadt des mittelalterlichen Reiches von Sennaar, an den alten Namen Saba. Die Behauptung Glasers [s. u.] II, 387 ff., Saba sei mit dem Gebel Schamar in Arabien zu identifizieren, ist nicht beweisbar.

II. Saba entsprechend dem hebräischen $\alpha\pi\sigma$ bezeichnet 1. einen Sohn des Regma, Enkel des Ebus (Gen. 10, 7. 1 Par. 1, 9), Bruder des Dabam; 2. einen Sohn des Jectan, eines Nachkommen von Sem (Gen. 10, 28. 1 Par. 1, 22; Jos. Antt. 1, 6, 4 Σαβός); 3. einen Sohn des Jectan, Enkel Abrahams und der Cetura (Gen. 25, 3. 1 Par. 1, 32), dessen Bruder ebenfalls Dabam hieß; 4. ein Volk bezw. Band (3 Kön. 10, 1. 4. 10. 13. 2 Par. 9, 1. 9. 12. Job 1, 15 [Vulg. Sabaei, das sich, entsprechend dem hebr. $\alpha\pi\sigma$, auch Joel 3, 8 findet]; 6, 19. Ps. 71, 10. 15. Ps. 60, 6. Jer. 6, 20. Ez. 27, 22. 23; 38, 18), welches nach Job 1, 15; 6, 19. Ez. 27, 22. 23; 38, 18 ungewisshaft in Arabien zu suchen ist; dieß drückt die Vulgata nach dem Vorgange der Septuaginta in Ps. 71, 10 (Arabes), 15 (Arabiae) schon durch die Uebersetzung aus. Es ist daher eine ausgemachte Sache, daß diese Deutung auf alle Stellen auszubehnen ist, an denen das fragliche Wort sich findet. Nach den Angaben der heiligen Schrift existiren Sabäer in verschiedenen Theilen von Arabien: im Norden (Job 1, 15; 6, 19; in den assyrischen Inschriften Sab'u); im Osten (Ez. 27, 22. 23; 38, 18); nach Süden weisen hin die Producte von Saba: Specereien, Edelsteine (3 Kön. 10, 10. 2 Par. 9, 9), Gold (Ps. 71, 15), Gold und Weihrauch (Ps. 60, 6), Weihrauch (Jer. 6, 20; vgl. Strabo 16, 4, 19; Plin. 6, 28, § 161). Diese geographische Mannigfaltigkeit deutet wahrscheinlich auf die verschiedene Abstammung hin, so daß die Nordsabäer eine ceturaische, die Ostsabäer eine cuschitische, die Südsabäer eine jectanitische Abzweigung repräsentiren. Verschiedene Gruppen der Sabäer, in Jemen wohnhaft (Gen. 10, 30), waren die mächtigsten, so daß Jemen als das eigentliche Land Saba zu gelten hat. Hauptstadt desselben war Mariaba (Strabo 16, 4, 19). Das Reich der jemenitischen Sabäer ist alt; bekannt sind die Namen von 88 Königen, welche, auf Inschriften oder auf Münzen überliefert, bis in das 8. Jahrhundert v. Chr. hinaufführen. Eine Beherrscherin dieses Reiches wird in der Bibel erwähnt, nämlich die Königin von Saba, welche mit Salomon verkehrte (3 Kön. 10, 1. 4.

10. 13. 2 Par. 9, 1. 9. 12; die „Königin des Südens“ Matth. 12, 42. Luc. 11, 31). Eine „Königin“ von Saba kann nicht auffallen, da auch assyrische Berichte über Kriegszüge der Könige von Assyrien nach Arabien öfters „Königinnen“ in diesem Lande erwähnen. Nach der äthiopischen Sage hieß jene Königin von Saba Magunda; Salomon habe sich mit ihr vermählt, und der dieser Ehe entsprossene Sohn, Menelech (d. h. „Sohn des Weisen“), habe während seiner 29jährigen Regierung die ihm untergebenen Hebräer, Sabäer, Homeriten (Himjariten) und Adanianen auf die Westküste des arabischen Meerbusens geführt und dort die Stadt Agum gegründet. In dieser Sage ist der historische Kern, die Einwanderung von Arabern nach Abessinien, leicht erkennbar. Die Nichtbeachtung des Zuges dieser Sage, daß der Sohn Salomons und der sabaitischen Herrscherin aus Arabien nach Abessinien gekommen sei, wurde für Josephus (Antt. 8, 6, 4 sqq.) die Veranlassung, in der „Königin von Saba“ eine solche von Aegypten und Aethiopien zu erblicken (vgl. Hier. Comm. in Is. 43, 3, bei Migne, PP. lat. XXIV, 429). Die arabische Sage gibt der Königin, die Salomons Weisheit bewunderte, den Namen Bilkis (Koran, Sur. 27, 80 ff.; vgl. Gustav Risch, Die Königin von Saba als Königin Bilkis, in den Jahrbüchern für prot. Theol. VI [1880], 524 ff.). — Das sabaitische Reich mit seiner Hauptstadt Mariaba galt noch bis in die Zeit des Hellenismus und des römischen Reiches als der mächtigste Staat in Arabien; er wird z. B. im Monumentum Ancyranum erwähnt (Zeitschr. der deutschen Morgenl. Gesellsch. XXX [1876], 321). Im 2. Jahrhundert n. Chr., vielleicht schon um die Zeit von Christi Geburt, war aber seine Blüte verschwunden, da es mit dem Reich der Homeriten (s. d. Art.) verbunden wurde, welches im 4. Jahrhundert zeitweise unter der Botmäßigkeit der Könige von Agum stand. Hauptstadt des sabaitisch-homeritischen Reiches war Anfangs noch Mariaba, später Jafar. Daher erklären spätere Schriftsteller die Sabäer für Homeriten. (Vgl. August Knobel, Die Bilkerstafel der Genesis, Gießen 1850; J. H. Nordmann, Miscellen zur himjarischen Alterthumskunde, in der Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Gesellschaft XXXI [1877], 61 ff.; August Dillmann, Ueber die Anfänge des agumitischen Reiches, in den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1878, Berlin 1879, 177 ff.; Eb. Schrader, Keilschriften und Geschichtsforschung, Gießen 1878, 553; Derselbe, Die Keilschriften u. das Alte Testament, 2. Aufl., Gießen 1883, 602; Inscriptions Sabéennes, in Journal Asiatique, VI^e sér., XIX [1872], 129 ss. 489 ss.; David Heinrich Müller, Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Will des Hamdant, in den Sitzungsberichten der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Cl. XCIV [1879], 335 ff. und XCVII [1881], 955 ff.;